

Mehr Stress denn je für Europas Banken - EZB macht ernst

29. April 2014



Huw Jones und Andreas Framke

Er soll das Vertrauen in die Banken nach der schwersten Finanzkrise seit Jahrzehnten wiederherstellen: Der anstehende Stresstest der europäischen Großbanken wird deutlich härter als frühere Fitness-Checks der Branche.

Wie die EU-Bankenaufsichtsbehörde EBA am Dienstag in London mitteilte, müssen die 124 wichtigsten Institute aus den 28 EU-Ländern in den kommenden Monaten unter anderem nachweisen, dass sie auch nach einer dreijährigen Rezession noch genügend Eigenkapital haben und nicht mit Steuermilliarden gerettet werden müssen. Um etwaige Kapitallöcher zu stopfen, erhalten sie maximal neun Monate Zeit. Aus Deutschland müssen sich, angeführt von der Deutschen Bank, 23 Geldhäuser den strengen Augen der Aufseher stellen. Mit dem Test soll ein Schlusstrich unter fast sieben Jahre Krise gezogen werden, bevor die Europäische Zentralbank (EZB) im November die Aufsicht übernimmt.

Simuliert wird ein Rückgang des Bruttoinlandsprodukts von 2,1 Prozent in der EU bis Ende 2016. Beim Stresstest vor drei Jahren war ein BIP-Rückgang von nur 0,4 Prozent angenommen worden. Viele Experten hatten den Gesundheitscheck damals als zu lax kritisiert. Diesmal enthalten die in der Finanzbranche mit Spannung erwarteten Szenarien, die die EBA nun bekannt gab, unter anderem einen Anstieg der Arbeitslosenquote auf 13 Prozent. Die Preise an den Immobilienmärkten brechen dabei um gut ein Fünftel ein. Beides würde in der Realität zu massiven Kreditausfällen bei den Banken führen. Zusätzlich nehmen die Aufseher an, dass die Anleihen- und Aktienmärkte in aller Welt gleich sechsfach von Krisenerscheinungen getroffen werden, es zu Währungsturbulenzen in Mittel- und Osteuropa kommt und die Wirtschaft an den Rand einer Deflationsspirale rutscht. 2011 waren nur zwei solcher Schocks simuliert worden.

LOB UND TADEL

Von Analysten kam Lob und Tadel. Neil Williamson vom Vermögensverwalter Aberdeen Asset Management begrüßte die Relevanz und den Detailgrad der Szenarien. "Aber dass eine breit angelegte Deflation dabei fehlt, ist ein doch schon sehr offensichtliches Problem." Allerdings sei verständlich, dass die Aufseher eine solche für die Konjunktur extrem gefährliche Abwärtsspirale von Preisen, Löhnen und Konsum, nicht angenommen hätten. "Das aufzunehmen, hätte das Risiko beinhaltet, dem gerade erst wieder zurückkehrenden

Vertrauen in die Euro-Zone einen Stoß zu versetzen." Die Ergebnisse des umfassenden Tests sollen im Oktober veröffentlicht werden.

Von den deutschen Privatbanken kamen mahrende Worte. Der Hauptgeschäftsführer des Bankenverbandes, Michael Kemmer, sprach von einem "harten Test", der geeignet sei, das verlorengegangene Vertrauen in die Branche wiederzubeleben. "Klar muss aber auch sein, dass ein bestandener Stresstest nicht heißt, dass dieses Kreditinstitut auch ein tragfähiges Geschäftsmodell besitzt. Denn jeder Stresstest ist hypothetisch. Und umgekehrt bedeutet ein im Stresstest ermittelter Kapitalbedarf nicht, dass diese Bank keine Zukunft hat", sagte der frühere Chef der BayernLB.

EBA-Chef Andrea Enria erklärte in London, größtmögliche Transparenz sei entscheidend: "Das wird zentral sein für die Glaubwürdigkeit." Der Stresstest werde zeigen, ob die Anstrengungen der Geldhäuser zur Stärkung ihrer Kapitalbasis schon Früchte getragen hätten: 5,5 Prozent hartes Kernkapital selbst unter härtestem Stress sind Pflicht. Banken, die auch ohne eine Krise nicht genügend Kapital vorweisen können - hier sind acht Prozent vorgeschrieben -, werden laut EZB sechs Monate Zeit bekommen, diese Löcher zu stopfen. Banken, die beim Krisenszenario durchfallen, haben drei Monate mehr Zeit dafür. Neben dem Einbehalten von Gewinnen können Dividenden gekürzt, Teile verkauft oder frische Mittel am Markt aufgenommen werden.

Die EZB, die an der Ausarbeitung der Stresstest-Szenarien beteiligt war, will mit dem Check sicherstellen, dass sie es mit gesunden und widerstandsfähigen Banken zu tun hat, wenn sie Anfang November deren Aufsicht in den 18 Euro-Ländern übernimmt. Der Stresstest ist die dritte Stufe eines umfassenden Bilanz-Checks, der die Finanzbranche in Europa seit Monaten in Atem hält. Vorausgegangen waren eine Risikoanalyse und ein tiefer Blick in die Bilanzen. Viele Geldhäuser, etwa die italienische Unicredit, haben in den vergangenen Monaten frisches Eigenkapital eingesammelt oder faule Kredite abgestoßen, um sich für den Test zu wappnen.

BANKEN IM STRESS

Auch Staatsanleihen in den Handelsbüchern der Banken werden in dem Test zumindest ein bisschen "gestresst". Diese Bonds galten vor der Finanzkrise als risikolose Anlagen - eine Annahme, die sich in der Praxis oft als falsch herausgestellt hat. Da viele Institute große Bestände von Staatsanleihen ihrer Heimatländer halten, wurden die Bonds oft zum riskantesten Posten in den Bilanzen. Im Stresstest wird nun angenommen, dass auch sie 2016 ein gewisses Ausfallrisiko bergen. Dagegen waren in der Vergangenheit einige nationale Aufseher Sturm gelaufen.

Generell werden nicht alle Banken gleich stark gestresst: So trifft der simulierte Einbruch der Märkte für Gewerbeimmobilien die Banken aus Großbritannien, Schweden und Dänemark nach den Unterlagen der EBA härter als ihre Rivalen in Österreich, Portugal und Spanien. Grund für die vergleichsweise sanfte Behandlung von Banken von der iberischen Halbinsel ist, dass diese bereits in der jüngsten Krise mit den Folgen einer geplatzten Immobilienblase zu kämpfen hatten, Geldhäuser aus Großbritannien hingegen nicht. Diese müssen deshalb in einem separaten von der britischen Notenbank organisierten Stresstest unter anderem mit einem simulierten Einbruch des Häusermarktes um 35 Prozent klarkommen und eine schnelle Zinserhöhung der Notenbank auf bis zu vier Prozent überstehen, während das Pfund am Devisenmarkt massiv an Wert verliert.